

Inhalt

Prolog. Fritz Cremer, »Der Aufsteigende« 13

Der Aufstieg 21

Das Schicksalsjahr 1965 23 – Erich Apels mysteriöses Ende 30 – Handwerker am Sonntag. Schöne neue Kleinbürgerwelt und einige nicht unerhebliche Differenzen 46 – Neues Selbstbewusstsein und fortgesetzter Wettlauf um die »deutsche Seele«? 52 – Das Kreuz mit dem Sozialismus zwischen Emanzipationsbewegung und Despotismus. Das unlösbare Problem der Ökonomie. Vorspiele zum »Bitterfelder Weg« mit Stalin, Bucharin, Benn und Tretjakow 57 – Neue Kader braucht das Land. Hans Bentzien als Kulturminister der Reformzeit. Wie erfindet man den »Bitterfelder Weg«? 64 – Erwin Strittmatters »Ole Bienkopp« oder Sozialistische Helden in der Literatur dürfen per Beschluss nicht sterben 71 – Honecker trifft auf seinen Intimfeind Kurt Turba. Ein Machtkampf mit offenem Ende 76 – Die avisierte Wende: Das Jugendkommuniqué 78 – Es wird ernst mit dem Neuen: Stephan Hermlins Lyrikabend an der Akademie der Künste, Fritz Cremers Ausstellung »Junge Kunst« und die Fernwirkung einer Konferenz zu Franz Kafka in Prag. Das Marsyas-Thema 82 – Hans Fallada und die DDR. Entfremdung im Sozialismus. Günter Kunert, das Fernsehen und die Lyrik 97 – Brigitte Reimann kommt der Macht sehr nahe. Lebenswut und Lebensekel. Die Melancholie in »Franziska Linkerhand« 106 – Christa Wolf versucht auf dem »Bitterfelder Weg« zu gehen, Franz Fühmann auch. »Der geteilte Himmel« trifft auf »Kabelkran und blauer Peter« 115 – Mythos trifft Kunst im Widerstand: Fühmanns »König Ödipus« und »Ernst Barlach. Das schlimme Jahr« 124 – Exkurs: Was ist sozialistischer Realismus? Der nie wirklich beendete ideologische Kampf gegen den »Formalismus« 129 – Maxie Wander, eine Wienerin in Kleinmachnow 137 – Am Scheideweg: Fritz Cremer 141 – Wolfgang Langhoff und »Die Sorgen und die Macht« von Peter Hacks 145 – Friedrich Dieckmann und das »Coriolan«-Problem. Jürgen Teller sieht sich von seinen Lehrern verlassen. Adolf Dresen

kritisiert nicht nur Marx 161 – Kann man in der DDR überhaupt Gegenwartsdramatik spielen? Heiner Müllers »Die Umsiedlerin« 171 – Fast ein Klassiker. »Philoktet« als Antwort 177 – Hermann Kant übt sich mit »Die Aula« in Ironie. Das Kunststück, ein Stück DDR-Patriotismus und Musik des Untergangs zugleich abzuliefern 181 – Die Wismut als Tabu. Werner Bräunigs »Rummelplatz« 185 – Die Malerei diesseits und jenseits des »sozialistischen Realismus«. Privates Glück statt Klassenkampf? 193 – Exkurs: Gabriele Mucchi, ein Italiener in der DDR und neuerlich die Frage, was Realismus eigentlich ist 201 – Jazz im Blut. Fritz Rudolf Fries und »Der Weg nach Oobliadooh« 204 – Dialektik ohne Dogma? Warum die Funktionäre Robert Havemann so fürchten und die Künstler so große Hoffnungen auf ihn setzen 211 – Wolf Biermann als Ärgernis. An der »Drahtharfe« verschlucken sich die »alten Genossen«. Statt eines Nachrufs auf sie: »Geht mit Kopfschütteln über meine falsche Haltung / aber Geht!« 215 – Die Legende von »Renft«. Das Ärgernis Beatmusik und der Leipziger »Gammler-Aufstand« 230 – Ein Schweizer in der DDR: Benno Besson inszeniert »Der Drache«. Peter Weiss und Rolf Hochhuth in Rostock 238 – Uwe Johnson in Westberlin schaut Ostfernsehen und schreibt »Zwei Ansichten« 242 – Der unüberhörbare Außenseiter. Johannes Bobrowski, Dichter der sarmatischen Welt 247 – Der Philosoph Wolfgang Heise zwischen eigenem und fremdem Auftrag 254 – Die Seefahrer. Der Kinderbuchautor Benno Pludra zwischen Utopie und Melancholie 265 – Missglückte Generalprobe zum »Kahlschlag«, die Schriftsteller wehren sich 269

Der Absturz 273

Die Vision eines »sauberen Staates« 275 – Auftritt der kleinen Geister auf großer Bühne 277 – Wo ist Stalin geblieben? Stefan Heym stellt hinderliche Fragen und bietet sich allen Funktionären als Feindbild an. »Die Langeweile von Minsk« wird zur Munition des Plenums und der Autor lernt seinen Innenminister kennen 290 – Brigitte Reimann und die Implosion eines Weltbildes 296 – Robert Havemann plädiert via »Spiegel« für eine neue KPD, aber eine reformierte. Ein unwillkommener Reform-Beitrag zum Plenum 300 – Helga M. Novak kehrt in die DDR zurück und übt sich in das Schicksal einer Staatenlosen ein 305 – Mut zum Abseits. Christa Wolfs Plenumsrede. Befreiung im Widerspruch 311 –

Auf verlorenem Posten. Ulbrichts große Wirtschaftsreformrede auf dem Plenum und die Fußangeln des »Kahlschlags« 320 – »Fräulein Schmetterling«, Christa und Gerhard Wolfs verlorener Film. Auf dem Weg aus der Krise: »Nachdenken über Christa T.« 330 – Die Welt als Garten. Vorboten zur Wendung in die Romantik in »Juninachmittag« 335 – »Der verlorene Engel«. Einer von zwölf 340 – »Simplicius Simplicissimus«. Mehr als eine Filmerzählung 342 – Kurt Maetzig und Walter Ulbricht. Geschichte einer Demütigung, mit den Augen von Brigitte Reimann gesehen 345 – Exkurs: Besuch zum hundertsten Geburtstag. Kurt Maetzig ist weltweit geworden 350 – Die DEFA-Misere. Frank Beyers »Spur der Steine« wird verboten. Konrad Wolf bekennt sich und widerruft 354 – Werner Bräunigs »Rummelplatz«. Der Arbeiterschriftsteller als Ärgernis 364 – Nochmal die Wismut: »Columbus 64« 371 – Volker Braun, »Kipper Paul Bauch« und Vorspiele zur »Übergangsgesellschaft«. Das »Kursbuch« streitet für die DDR 375

Die Trümmer 383

David gegen Goliath. Stefan Heym kennt sich mit psychologischer Kriegsführung aus, zu seinem Glück 385 – Der eiserne Besen: Kurt Turba, Hans Bentzien und Günter Witt werden abgesetzt 389 – Franz Fühmann zieht sich zurück, taucht ab in die Welt der Mythen 395 – Heiner Müllers »Der Bau«. »Die Fähre zwischen Eiszeit und Kommune« 398 – Peter Hacks und »Moritz Tassow«. Ein letzter Versuch, DDR-Gegenwartstheater zu machen 401 – Exkurs: Der Romantikfeind Peter Hacks oder Wer hat Schuld am Untergang der DDR? 410 – Der Einzelne und die Revolte. Einar Schleef kämpft um den Anfang, der einer ist 415 – Anna Seghers sucht das »wirkliche Blau« 418 – Erich Arendt taucht ab, bis ins Licht der Ägäis 424 – Stephan Hermlin. Der Kommunist als Anwalt »spätbürgerlicher Kunst« 428 – Zwischen Kaltem Krieg und »Wandel durch Annäherung«. Die Kultur entzieht sich der Instrumentalisierungsabsicht 433 – Abbruch der Wirtschaftsreform auf Raten. Vorspiel zum Staatsbankrott? 436

Epilog. Nochmal Heiner Müller, diesmal mit Ulrich Mühe. Hamlet wird zum Sinnbild des Intellektuellen in der DDR. Warum dieser hätte frei sein sollen und es doch – zumeist – nicht sein konnte 443

Anhang 457

Anmerkungen 459

Literaturverzeichnis (Auswahl) 475

Bildnachweis 481

Quellen der Motti 483

Personenregister 485